



Fünf Monate im Deutschen Bundestag: IPS richtet sich an junge Menschen, die sich für Politik interessieren und nach dem Stipendiat die demokratische Zukunft ihres Landes mitgestalten wollen. **Lesen Sie auf S. 2**



In der Einheit ist die Kraft: Krystyna Maisik, Stellvertretende Vorsitzende im DFK: Mit unserer Arbeit wollten wir junge, kreative Menschen an uns binden. Ich denke, dass uns dies gelungen ist. **Lesen Sie auf S. 3**



Die Ortsgruppen entscheiden: Martin Lippa: Bei der letzten Vorstandssitzung haben wir einen Beschluss gefasst. Die endgültige Entscheidung zu den Wahlen, werden die lokalen Strukturen treffen. **Lesen Sie auf S. 4**

OBERSCHLESISCHE STIMME

Informations- und Kulturbulletin des Deutschen Freundschaftskreises in der Woiwodschaft Schlesien

Begegnungsstättenarbeit: 2018 bietet neue Möglichkeiten

Grenzgeschichte im Fokus



Die DFK-Mitglieder entdecken die ehemaligen Grenzen.

100 Jahre nach dem Ende des I. Weltkrieges erforschen die DFK-Mitglieder der Woiwodschaft Schlesien die einstigen deutsch-polnischen Grenzen. Im Rahmen des Projekts „Begegnungsstättenarbeit“ wurden zwei Geschichtsrouten erstellt, die die Mitglieder der Minderheit an den ehemaligen Grenzverlauf bringen.

Das VdG-Projekt Begegnungsstättenarbeit ist die Fortsetzung des Projekts Konsolidierung der Begegnungsstätten. Die DFK-Ortsgruppen können viele, kleine Projekte organisieren, um ihre Strukturen zu beleben und neue DFK-Mitglieder für sich zu gewinnen. Dieses Jahr gibt es eine Möglichkeit Ausflüge zu organisieren. Es müssen aber ganz besondere Ausflüge sein, die mit der Grenzgeschichte verbunden sind.

Zwei Routen stehen zu Verfügung

„Auf den Spuren der einstigen Grenze“, unter diesem Titel verbergen sich zwei Routen, die erste zeigt die deutsch-polnische Grenze vor dem Jahr 1922, also nach der Volksabstimmung. Die zweite Route zeigt den Verlauf der Grenze zwischen den Jahren 1922-1939. Die Möglichkeit diese zu besuchen und zu erforschen wird den DFK-Mitgliedern anlässlich des 100. Jahrestags des Endes des I. Weltkrieges angeboten. Die DFK-Ortsgruppen können selbst entscheiden, welche Route sie erkunden wollen.

Sehr viele Ortsgruppen haben schon dieses Angebot genutzt und die Reise in die Vergangenheit gestartet. Eine der Ortsgruppen ist der DFK Tost.



Brücke als Zeitzeuge der Geschichte

Die DFK-Mitglieder erkundeten die deutsch-polnische Grenze vom Jahre 1922. Die Busrundfahrt ging durch die Ortschaften Tost – Kokottek – Glinitz – Rosenberg – Zembowitz und Malapane. Der Referent, Dr. Michał Matheja, hat die Teilnehmer begleitet und ihnen die Geschichte der Grenzübergänge näher gebracht.

Die Teilnehmer haben unter anderem die Grenzübergänge Kokottek und Glinitz kennenlernt. Besichtigt wurde auch die Grenzstadt Rosenberg und die Sankt-Anna-Kirche, die ein Wallfahrtsort zweier Nationalitäten ist. Auf dem Tagesplan stand auch die Besichtigung der Kettenbrücke in Malapane, die die älteste Brücke solcher Art in Europa ist. In Zembowitz wartete auf die DFK-Mitglieder ein Museum, wo unter anderem

Bis Ende des Jahres besteht die Möglichkeit, an dem Projekt „Auf den Spuren der einstigen Grenze“ teilzunehmen.

zahlreiche Erinnerungsstücke aus dem I. Weltkrieg und der Volksabstimmung zu sehen sind.

Die Geschichte hautnah erleben

Obwohl die Fahrten nicht weit vom Wohnort entfernt sind, machen die Ausflüge einen besonderen Eindruck auf die



Im Museum befinden sich zahlreiche Erinnerungsstücke aus dem I. Weltkrieg Fotos: DFK Tost

teilnehmenden DFK-Mitglieder, denn oftmals wussten sie gar nicht, dass es noch so viele „Zeugen der Geschichte“ in ihrer Umgebung gibt. Gebäude, Plätze, die sie kennen, aber niemals mit der Grenzgeschichte verbunden haben.

Bis Ende des Jahres besteht noch die Möglichkeit, an dem Projekt „Auf den Spuren der einstigen Grenze“ teilzunehmen. Sicher ist, dass jede teilnehmende DFK-Ortsgruppe, dank diesem Projekt nicht nur die deutsche Identität pflegt und den Zusammenhalt der DFK-Mitglieder stärkt, sondern sich auch viele andere positive Aspekte sichert: Erweiterung des Allgemeinwissens, Kennenlernen der lokalen Geschichte und Stärkung des Zugehörigkeitsgefühls sind nur einige der positiven Seiten des Projekts. Monika Plura

Aus Sicht des DFK-Präsidiums

Wahlen

Im Herbst dieses Jahres finden in Polen die Kommunalwahlen statt. Die Deutsche Minderheit hat eine regionale politische Partei gegründet. Die Registrierung dieser Partei wurde in der lokalen Presse, insbesondere in der Woiwodschaft Schlesien, nicht mit größerem Interesse bedacht. Viel mehr widmete man sich zwei anderen regionalen Parteien in der Woiwodschaft Schlesien. Die erste registrierte Partei ist die „Śląska Partia Regionalna“ („Regionale Schlesische Partei“). Die zweite registrierte Partei heißt „Ślązoki Razem“ („Die Schlesier gemeinsam“). Diese Partei wurde auf der Basis des Wahlkomitees unter dem gleichen Namen gegründet, das bei den vorangegangenen Parlamentswahlen ein gutes Ergebnis erzielt hatte. Der ehemalige Vizewoiwode der Woiwodschaft Schlesien, der für seine extrem pro-polnische Wahrnehmung der schlesischen Realität bekannt ist, will eine weitere Partei „Polski Śląsk“ („Polnisches Schlesien“) gründen. Wenn all diese Parteien Wahllisten aufstellen, wird es zumindest auf der Ebene der Wahlen zum Sejmik eine totale Niederlage aller regionalen Bewegungen bedeuten, weil diese Parteien meiner Meinung nach sich gegenseitig die Stimmen wegschnapen und es keine regionale Repräsentanz im Sejmik geben wird.

Die deutsche Minderheit in der Woiwodschaft Oppeln hat in den bevorstehenden Wahlen nicht vor, die registrierte Partei zu nutzen. Das Wahlkomitee wird traditionell den Namen „Komitee der Deutschen Minderheit“ tragen. Um eine offizielle Unterstützung wandte sich an uns der langjährige Abgeordnete von Ratibor Henryk Siedlaczek. Er will auf der Liste der Bürgerplattform zum Schlesischen Sejmik kandidieren. In einer solchen Situation steht der Vorstand vor einem großen Dilemma. Da wir praktisch keine Chance auf eine unabhängige Existenz im Sejmik haben, werden wir sicherlich andere Komitees oder eher bestimmte Kandidaten unterstützen, die gezeigt haben, dass wir auf sie zählen können.

Es wäre am besten, sich an einen Tisch zu setzen um sich zu verständigen und Kompromisse zu schließen. Angesichts der Entwicklung der Situation in den letzten Jahren, besonders in der schlesischen regionalen politischen Szene, glaube ich nicht daran, dass es möglich wäre, eine Einigung zu erzielen. Schade. Mehr zu diesem Thema im umfangreichen Interview auf der S. 4.

Martin Lippa



KURZ UND BÜNDIG

Kulturfestival in Breslau: Am 22. September 2018 treffen sich die in Polen lebenden Deutschen in der Breslauer Jahrhunderthalle, um ihre Kultur, Traditionen und die Sprache zu präsentieren. Mehr zum Programm in Kürze in der Oberschlesischen Stimme.

Ausflüge im DFK-Kreisverband Ratibor: Am 15. September geht es nach Zuckmantel. Die Fahrt kostet 30 Zloty und beinhaltet außer den Kosten für die Busfahrt auch ein Mittagessen. Vom 14. bis zum 16. September veranstaltet der Kreisverband Ratibor einen Ausflug nach Grünberg zum Weinfest. Dabei wird auch die dortige deutsche Minderheit besucht. Die Übernachtung gibt es in einem Gästehaus am See. Hier sehen die Kosten unterschiedlich für die DFK-Mitglieder und für Personen außerhalb des DFK aus. Die Mitglieder zahlen 300 Zloty und Personen außerhalb des DFK 350 Zloty. Das letzte Angebot ist verbunden mit dem Festival der Deutschen Minderheit in Polen, das in Breslau in der Jahrhunderthalle am 22. September veranstaltet wird. Es gibt eine eintägige Fahrt zum Festival und diese kostet 20 Zloty pro Person, wie auch ein zweitägiges Angebot mit Übernachtung, wo am Tag nach dem Festival noch eine Stadtbesichtigung in Breslau geplant ist. Der zweitägige Ausflug kostet 60 Zloty pro Person und hier sind die Kosten der Übernachtung und der Stadtführung im Preis inbegriffen. Einzelheiten zu all diesen drei Angeboten bekommen Sie im DFK Kreisverbandsbüro in der Kozielskastraße in Ratibor. Sie erreichen das Büro montags und donnerstags von 15:00 bis 17:00 Uhr unter der Telefonnummer: 32 415 53 34.

Wichtig: 120 Stipendien für junge Hochschulabsolventen

Fünf Monate im Deutschen Bundestag

Eine Möglichkeit die Abläufe im Deutschen Bundestag mitzuverfolgen, das deutsche parlamentarische System und politische Entscheidungsprozesse kennenzulernen sowie praktische Erfahrungen im Bereich der parlamentarischen Arbeit zu sammeln, bietet das Internationale Parlamentsstipendium (IPS) an, also ein 13 Wochen langes Stipendium bei einem Abgeordneten des Deutschen Bundestages.

IPS richtet sich an hochqualifizierte junge Menschen, die sich für Politik interessieren und nach dem Abschluss des Stipendiums in ihrem Herkunftsstaat die demokratische Zukunft ihres Landes aktiv und verantwortlich mitgestalten wollen.

Treffen mit den Hochschülern in Ratibor

An der Staatlichen Fachhochschule in Ratibor gab es am 5. Juni 2018 ein Informationstreffen, das dem IPS-Programm gewidmet war. Das Treffen leitete eine ehemalige IPS-Stipendiatin, heute Vizedirektorin des Kulturzentrums in Ratibor, Anna Kokolus: „Ich habe allgemeine Informationen zum Programm vorgestellt, aber auch meine persönlichen Erlebnisse, die auf die Zeit in Berlin zurückgehen. Dieses Stipendium bedeutet nämlich nicht nur Arbeit in einem Abgeordnetenbüro. Die Teilnehmer des Stipendiums erhalten den Studentenstatus und dürfen sich an allen drei Berliner Universitäten, also der Humboldt-Universität zu Berlin, der Freien Universität Berlin und der



An der Staatlichen Fachhochschule in Ratibor gab es am 5. Juni 2018 ein Informationstreffen, das dem IPS-Programm gewidmet war

Foto: Anita Pendzialek

Das Programm richtet sich an Hochschulabsolventen, die sehr gute Deutschkenntnisse und Interesse an politischen und gesellschaftlichen Zusammenhängen haben.

Technischen Universität Berlin immatrikulieren.“ Den Teilnehmern des Stipendiums steht also all das zu, was jedem Studenten in Berlin zusteht, darunter u.a. verschiedene Ermäßigungen und Privilegien. „Außerdem, neben der

Arbeit im Abgeordnetenbüro, gibt es auch Treffen, Konferenzen und Reisen, wo wir mitmachen können. Wir lernen auch politische Stiftungen in Deutschland kennen, was meiner Meinung nach eine wertvolle Erfahrung ist, denn diese gibt es bei uns in Polen nicht“, sagt Anna Kokolus.

Wer kann teilnehmen?

Der Deutsche Bundestag vergibt mit der Freien Universität Berlin, der Humboldt-Universität zu Berlin sowie der Technischen Universität Berlin jährlich etwa 120 Stipendien für junge Hochschulabsolventen aus 42 Nationen. Darunter sind, außer Polen beispielsweise Kroatien, Litauen, Griechenland, Ägypten, Russland, Zypern, USA oder Kanada. „Das Kennenlernen all dieser

tollen Menschen, die an diesem Programm teilnehmen, ist ebenfalls sehr bereichernd. Diese Kulturmischung ist eine wundervolle Erfahrung und ein tolles Erlebnis. Das ist, meiner Meinung nach, eines der besten Stipendienprogramme“, sagt Anna Kokolus.

Das Programm richtet sich an Hochschulabsolventen (mindestens Bachelor) in einem beliebigen Studienfach, die sehr gute Deutschkenntnisse und ein ausgeprägtes Interesse an politischen und gesellschaftlichen Zusammenhängen sowie an deutscher Geschichte haben. Außerdem darf zum Zeitpunkt des Programmbeginns das 30. Lebensjahr noch nicht vollendet sein. Das Anmeldeverfahren erfolgt durch die deutsche Botschaft in Warschau und ist zweistufig. Zuerst muss man das Anmeldeformular ausfüllen und die nötigen Unterlagen einsenden. In der nächsten Etappe werden die Bewerber zu einem Auswahlgespräch eingeladen, und erst danach werden die Personen ausgewählt, die an dem Programm teilnehmen werden. „Das Auswahlgespräch erfolgt in deutscher Sprache und die Fragen beziehen sich u.a. auf die politische und internationale Lage. Es ist gut, sich für dieses Gespräch entsprechend vorzubereiten“, betont Anna Kokolus.

Die genaue Beschreibung des IPS-Programms und die Einzelheiten zum Anmeldeverfahren, das am 30. Juli 2018 endet, gibt es auf den Internetseiten des deutschen Bundestags und der deutschen Auslandsvertretungen in Polen: https://www.bundestag.de/europa_internationales/ips/programm <https://polen.diplo.de/pl-pl/ips-2018/1598300>

Anita Pendzialek

Beuthen: Kreiskulturfest 2018

Gesang, Tanz und deutsche Kultur



Das Kreiskulturfest in Beuthen hatte ein sehr abwechslungsreiches Kulturprogramm

Foto: Manfred Kroll

Im Theater Rozbark in Beuthen fand am 23. Juni das traditionelle Kreiskulturfest statt. Der Vorstand des DFK Beuthen organisierte das Fest dank der finanziellen Unterstützung des polnischen Innen- und Verwaltungsministeriums und des Konsulats der Bundesrepublik Deutschland in Opatów.

Pünktlich um 15.00 Uhr erschien der Präsident der Stadt Beuthen Damian Bartyla samt Ehefrau. Nach der Begrüßung des Präsidentenpaares durch den Beuthener DFK-Vorsitzenden Marcin Jaksik wurden drei Hymnen, die deutsche, polnische und obererschlesische gespielt. Es folgte ein kurzer offizieller Teil. Das Wort ergriffen der Vorsitzende Marcin Jaksik, Stadtpräsident Bartyla, Pater Hubert Lupe, wie auch das Mitglied des ersten DFK-Vorstands in Beuthen, Herr Misch. Anwesend waren auch die Vertreter des Stadtrates Iwona Pakosz und Marek Wilk. Iwona Pakosz begrüßte die versammelten Gäste in wunderschöner deutscher Sprache.

Dann begann der lang erwartete künstlerische Teil der Festlichkeit. Es gab zahlreiche Künstler und Bands im Kulturprogramm. Die Besucher bewunderten die Auftritte der Beuthener Kul-

turgruppen, „Piccolo“ samt der Solistin Laura, die schöne deutsche Kinderlieder gesungen hat, wie auch der Brüder Paul und Wojciech Pećak, die bekannte Lieder auf der Bühne instrumental dargeboten haben. Der Heimatchor präsentierte sein neues Repertoire, das speziell für das Kreiskulturfest eingeübt worden ist. Es gab auch Auftritte von engagierten Künstlern. Den meisten Applaus bekam die Tanzgruppe „Lenczok“. Zuza Herud und Dominika Stasiuk überzeugten mit wunderschönem Gesang, der das versammelte Publikum zum Tanzen bewegte.

All dies wurde kulinarisch begleitet von erfahrenen Mitarbeitern vom „Bistro Antrakt“. Spaß, Gesang und Tanz dauerten bis in die frühen Morgenstunden. Am Ende sagte das Publikum Tschüss und: Wir sehen uns nächstes Jahr wieder!

Manfred Kroll

Nikolai: Sommerfest 2018

Deutsche Minderheit in Feierlaune



Die Veranstaltung zog zahlreiche Gäste in das Wirtshaus „Na Wzgórze“.

Jedes Jahr organisiert der DFK Nikolai (Mikołów) ein Sommerfest für die Mitglieder der Deutschen Minderheit aus dem Kreis Kattowitz. Dieses Jahr war es nicht anders. Am 7. Juli versammelte das traditionelle Sommerfest mehr als hundert Personen, die gemeinsam die deutsche Kultur gepflegt und die gemeinsame Zeit genossen haben.

Das Sommerfest findet seit mehreren Jahren im Wirtshaus „Na Wzgórze“ statt. Es ist schon Tradition, dass für den kulturellen Teil der Veranstaltung unter anderem die Chöre der deutschen Minderheit sorgen. Auch dieses Jahr hatten drei Chöre ihren Auftritt, zwei aus dem Kreis Kattowitz und einer aus dem Kreis Gleiwitz, der „Schönwälder Trachtenchor“. Im Repertoire gab es deutsche, polnische und tschechische Lieder. Das Sommerfest wurde vom DFK-Vorsitzenden Henryk Gut eröffnet. Der Einladung zum Fest folgten nicht nur die DFK-Mitglieder samt dem



„Schönwälder Trachtenchor“ beim Sommerfest 2018

Fotos: Eugeniusz Nagel

Kreisvorsitzenden Eugeniusz Nagel, sondern auch viele Vertreter der lokalen Behörden, darunter der Bürgermeister von Nikolai Stanisław Piechula und der Landrat Henryk Jaroszek. Beim Sommerfest in Nikolai setzt man auf gute

Laune und Pflege der deutschen Kultur. Zugleich nutzt man die Veranstaltung, um neue DFK-Mitglieder für die Ortsgruppe zu gewinnen und zur weiteren Zusammenarbeit der DFK-Ortsgruppen im Kreis Kattowitz.

Monika Plura



Der Deutsche Freundschaftskreis in der Woiwodschaft Schlesien hat eine sehr breite Struktur. Es gibt neun große Kreise und um die hundert DFK-Ortsgruppen. Die kleinen Ortsgruppen sind die Basis

für die Existenz der Deutschen Minderheit. Verteilt in der ganzen Woiwodschaft, oftmals in kleinen Ortschaften, werden sie manchmal unterschätzt. Um die Tätigkeiten der DFK-Ortsgruppen der Öffentlichkeit

näher zu bringen, werden in der „Oberschlesischen Stimme“ Interviews veröffentlicht, die genau diese Arbeit und diese Ortsgruppen ins richtige Licht rücken sollen. Ewelina Stroka besucht alle diese Ortsgruppen

und spricht mit ihren Vertretern, um zu erfahren, was vor Ort passiert, welche Projekte realisiert werden und welche Probleme zu lösen sind. Die Ergebnisse kann man in der Zeitung und im Radio verfolgen.

In der Einheit ist die Kraft

Krystyna Maisik, die Stellvertretende Vorsitzende im DFK Boleslau (Bolsław) ist die Struktur der Deutschen Minderheit seit der Kindheit bekannt, denn ihr Vater hat im Jahr 1990 die DFK-Ortsgruppe in Boleslau gegründet. Für sie ist die Arbeit im DFK nichts Neues, Sie setzt bei ihrer Tätigkeit jetzt auf innovative Projekte und auf die Zusammenarbeit zwischen allen Organisationen in Boleslau.

Wie viele DFK-Mitglieder gibt es in Boleslau?

Wir haben zurzeit rund 70 DFK-Mitglieder. In den letzten Jahren konnten wir uns an einer steigenden Zahl von DFK-Mitgliedern erfreuen. Ganz am Anfang hatte die Ortsgruppe sehr viele Mitglieder, über 100 Menschen waren dabei. Viele davon sind jedoch gestorben. Eine gewisse Stagnation ist eingetreten. Dann, im Jahr 2006, als ich mit meinen Freundinnen die Führung der Ortsgruppe übernommen habe, drei verrückte Frauen (lacht), haben wir uns mehr den jungen Menschen geöffnet. Mit unserer Arbeit wollten wir junge, kreative Menschen an uns binden. Ich denke, dass uns dies gelungen ist.

Welche Projekte werden durchgeführt? Welches ist für Sie das Wichtigste?

Ich muss zugeben, dass in unserer verrückten Tätigkeit viele neue Ideen entstanden sind. Wir haben uns z.B. das Kartoffelfest ausgedacht. Nachdem wir dieses Projekt bei uns eingeführt haben, etablierte sich dieses auch in anderen Dörfern. Alles hat ganz einfach angefangen, aber es hat den Menschen gefallen. Jetzt denken wir uns jedes Jahr anlässlich des Kartoffelfestes ein Leitthema aus. Es gab schon z.B. ein Kartoffelfest mit dem Thema Seefahrt oder im Cowboystil. Alle kommen zu der Veranstaltung verkleidet, passend zu dem gewählten Thema. Die Menschen wollen sich amüsieren und das ermöglichen wir ihnen. Während des Kartoffelfestes im Seefahrerstil, haben wir z.B. ein Schiff vorbereitet, wo wir alle Kinder eingeladen haben. Wir haben deutsch-polnische Shantys gelernt. Die Teilnehmer hatten sehr viel Spaß, sie wollten gar nicht nach Hause gehen. Schon jetzt überlegen unsere DFK-Mitglieder, was wir uns für künftige Veranstaltungen noch ausdenken.

Was wird seitens des Deutschen Freundschaftskreises noch organisiert?

Wir hatten z.B. einen Erinnerungsabend, die Teilnehmer waren in unterschiedlichem Alter. Wir haben junge und ältere Menschen eingeladen. Es war eine offene Veranstaltung und es kamen wirklich viele. Wir hatten sehr viele Fotos, die beschriftet waren, also was oder wer auf dem Bild zu sehen ist und wann es gemacht wurde. Die älteren Teilnehmer haben sehr viel über die Geschichte und ihre eigenen Erfahrungen erzählt. Als Höhepunkt der Veranstaltung hatten wir eine Videoaufnahme aus dem Jahr 1969, es kullerten viele Tränen, denn die Menschen haben sich auf der Aufnahme wiedererkannt. Die kleinen Mädchen, die auf der Videoaufnahme zu sehen waren, weinten jetzt als erwachsene Frauen, denn die Erinnerungen ließ sie sentimental werden. Man konnte sehen, wie ein gewöhnlicher Tag ausgesehen hat, wie sich die Menschen damals gekleidet haben, wie die Kirche und die Schule ausgesehen haben. Niemand hat solch eine Überraschung erwartet. Wir bekamen schon Nachfragen, wann wir wieder so was organisieren, denn die Menschen haben viele vergangene Geschichten, die sie mit allen teilen wollen.

Gibt es auch ein Angebot für die Kinder und Jugendliche?

In Boleslau selbst gibt es keinen Samstagkurs, wir haben einen gemeinsamen Kurs, der in Tworkau stattfindet. Wir organisieren viele Workshops, wir arbeiten auch mit den Kindern, die in dem Gemeinschaftsraum in Boleslau aktiv sind, zusammen. Beim Mutter- und Vatertag gab es eine große Überraschung, denn aus Eigeninitiative haben die Kinder für die Eltern große Herzen vorbereitet in den deutschen Farben. Man sieht,



Krystyna Maisik



Beim Kartoffelfest hat jede Generation Spaß



Das Kartoffelfest hat jedes Jahr ein anderes Motto



Kleine DFK-Seeleute



Kartoffelfest im Seefahrerstil



Integrationstreffen auf Fahrrädern



„Erholungsheim“ – die Stube im DFK Boleslau

Fotos: DFK Boleslau

Die kleinen Mädchen, die auf der Videoaufnahme zu sehen waren, weinten jetzt als erwachsene Frauen, denn die Erinnerungen ließ sie sentimental werden.

dass sich die Kinder sehr engagieren, sie lernen Lieder und Gedichte in deutscher Sprache, die sie dann während der unterschiedlichen Veranstaltungen vortragen. Unsere Vorsitzende, Maria Bartosz, schätzt die Kinder sehr und organisiert für sie immer Cowboyfahrten, denn wir haben so einen speziellen

Wagen, mit dem die Kinder dann die Rundfahrten machen. Wir organisieren auch mit dem Kindergarten und der Schule einen Weihnachtsmarkt. Die Kinder bereiten selbst das Weihnachtsgebäck und Schmuck vor, genau wie die Weihnachtskarten. Es gab sogar einen Kalender mit Zeichnungen aus den Kriegzeiten.

Arbeitet der Deutsche Freundschaftskreis mit anderen Organisationen zusammen?

In Boleslau arbeiten alle zusammen, alle Organisationen. In der Einheit liegt die Kraft. Egal was für eine Veranstaltung geplant wird, wir können immer auf die freiwillige Feuerwehr zählen. Wir kriegen die Räumlichkeiten zu Verfügung gestellt, wo wir z.B. das Kartoffelfest organisieren. Die Kinder bereichern dagegen bei den Veranstaltungen das Kulturprogramm.

Gibt es Probleme, mit denen die DFK-Ortsgruppe zu kämpfen hat?

Ich will nicht sagen, dass wir zurzeit keine Probleme haben, denn das wäre zu schön. Jede Organisation setzt sich Ziele, die sie erreichen will, wir haben unsere Ziele erreicht, deswegen konzentrieren wir uns auf die aktuelle Arbeit. Wichtig ist, dass wir gesund bleiben, um weiter aktiv zu sein, denn eine geteilte Freude ist ein doppelte Freude. In Boleslau sind die Menschen sehr positiv eingestellt, das motiviert uns zur weiteren Arbeit.

Was ist das Rezept, um als DFK-Ortsgruppe aktiv zu sein und auch in einigen Jahren noch gut zu funktionieren?

Innovationen ist, glaube ich, das Rezept für neue Veranstaltungen. Man kann nicht nur drei Projekte im Jahr haben. Ich frage immer die Jugendli-

chen, die junge Generation, um herauszufinden, was sie machen wollen. Die Einstellung ist auch sehr wichtig, denn man muss ja irgendwann die Leitung des DFK an die junge Generation weitergeben, deswegen ist es wichtig, sie schon jetzt bei den organisatorischen Angelegenheiten einzubeziehen und sie an die Struktur zu binden. Man muss zuhören, was sie zu sagen haben, was sie wollen. Vor einigen Jahren haben wir eine Gartenparty gemacht, offen für alle. Wer Lust hatte, konnte kommen und tanzen. Das war spontan und etwas Neues und es kam sehr gut an.

Wünsche für die Zukunft?
Eine weitere Zusammenarbeit mit allen anderen Organisationen in Boleslau, dass wir weiterhin so zusammenhalten wie bisher. Dass unsere weiteren Ideen realisiert werden können.

Danke für das Gespräch.



Kommunalwahlen 2018: Die Ortsgruppen entscheiden

Die Kommunalwahlen 2014 in Polen waren für die Deutsche Minderheit in der Woiwodschaft Schlesien einerseits bahnbrechend, weil nach einer jahrelangen Pause die deutsche Minderheit wieder ein Ratsmitglied im Ratiborer Rat hatte und zum ersten Mal hat sich auch eine Kan-

didatin für das Amt des Stadtpräsidenten von Ratibor beworben. Andererseits sind die letzten Kommunalwahlen fehlgeschlagen, weil schon ein Jahr später sich die Deutsche Minderheit im Kreis Ratibor von der politischen Tätigkeit „ihrer“ Rätin distanzierte. Wie bereitet sich also

die Deutsche Minderheit in der Woiwodschaft Schlesien auf die kommenden Kommunalwahlen im Herbst dieses Jahres vor? Mit Martin Lipka, dem Vorstandsvorsitzenden des Deutschen Freundschaftskreises im Bezirk Schlesien, sprach Anita Pendzialek.

Herr Vorsitzender, bei den letzten Kommunalwahlen hat die Deutsche Minderheit in der Woiwodschaft Schlesien ein eigenes Komitee gegründet und eigene Listen aufgestellt. Wie wird es dieses Jahr aussehen?

Ganz sicher sind wir noch nicht, wie das in diesem Jahr aussehen wird. Wir haben bei unseren zwei letzten Präsidiumssitzungen darüber gesprochen, genau wie bei den Vorstandssitzungen. Eher werden wir in diese Richtung gehen, dass wir keine eigenen Listen aufstellen. Wir werden eher die lokalen Komitees unterstützen. Ich hoffe, dass sich in den unterstützten Komitees auch unsere Mitglieder finden, unsere Repräsentanten. Wahrscheinlich werden wir auch nicht für die ganze Woiwodschaft entscheiden, sondern lassen die lokalen Strukturen selbst entscheiden, denn sie wissen selbst am besten, wo sie die besten Chancen haben.

Es gab auch bei der letzten Vorstandssitzung einen Beschluss darüber, dass die Deutsche Minderheit Kandidaten aus anderen Listen unterstützen wird und dass diese Entscheidung die einzelnen DFK-Ortsgruppen für sich selbst treffen sollen...

Ja, genau so soll es sein. Bei der letzten Vorstandssitzung haben wir so einen Beschluss getroffen. Es haben sich sogar schon bei uns Kandidaten vorgestellt, die unsere Unterstützung wollen. Es müssen noch sicher Gespräche und einige Treffen stattfinden, aber in diese Richtung werden wir gehen.

Diese Personen, die sich schon um Unterstützung an den Vorstand gewandt haben, wurden in die entspre-



Martin Lipka, DFK Vorsitzender

Foto: Archiv

chende Ortsgruppen und Kreisverbände geschickt?

Ja. Die endgültige Entscheidung werden die lokalen Strukturen treffen.

Es gab auch die Idee, einen Konvent der Politiker zu gründen. Kam es dazu?

Diese Idee hatte wenig Glück. Wir haben überlegt, solche Konvente in den Kreisen Gleiwitz und Ratibor zu gründen. Im Kreis Ratibor kam es zu

einem Treffen. Einige Kommunalpolitiker haben sich mit unseren Vertretern zusammengesetzt. Der Vorsitzende des Kreises Ratibor kann mehr über dieses Treffen erzählen. In Gegensatz dazu hatten wir in Gleiwitz Pech, denn unser Vertreter, der ehemalige Bürgermeister von Kieferstädtel (Sośnicowice) ist gestorben. So haben wir die Idee in Gleiwitz aufgegeben.

Es wird also kein Konvent der Politiker gegründet?

Nein.

Gab es Gespräche mit anderen Komitees oder anderen Parteien in Schlesien über die kommenden Kommunalwahlen?

Wir haben ein paar Anfragen bekommen, in der nächsten Zeit wird die Anzahl der Nachfragen sicher noch steigen. Es gibt also Gespräche zu diesem Thema, offiziell möchte ich aber diesbezüglich noch nichts sagen.

Sind es Gespräche über einen gemeinsamen Start auf einer Liste oder über eine Unterstützung? Wie muss man sich das vorstellen?

Es geht um die Unterstützung, wie auch über unsere Kandidaten, die dann auf den Listen starten sollen.

Wenn es dazu kommt, wird es dann auch so sein, dass in einem gewissen Gebiet die einzelnen DFKs die Entscheidungsmacht haben?

Ja, das ist – denke ich – selbstverständlich. Weil wir in der ganzen Woiwodschaft Schlesien vertreten sind, wäre es schwer aus dem Büro in Ratibor Entscheidungen zu treffen über die Situation und Lage in Kattowitz oder in Gleiwitz. Die lokalen Strukturen werden

Diese Partei wurde gegründet als Vorsichtsmaßnahme, weil gesagt wurde, dass vielleicht nur Parteien die Möglichkeit haben werden, Listen bei den Selbstverwaltungswahlen zu stellen.

das entscheidende Wort haben.

Welche Erwartungen haben Sie als Vorsitzender, wenn es um die Kandidaten geht, die mit der Unterstützung des DFKs starten möchten?

Wir rechnen mit konkreten Ergebnissen. Es ist ähnlich, wie bei den letzten Kommunalwahlen. Dort haben wir die Bewegung für Autonomie Schlesiens, wenn es um die Wahlen in den Sejmik ging, unterstützt. Da haben wir ein konkretes Dokument ausgearbeitet und unterschrieben. Das Ergebnis ist unter anderem, dass wir die letzten zwei Jahre einen Betrag für Kulturprojekte aus dem Budget des Sejmik zu Verfügung hatten. In diese Richtung muss man gehen, man muss konkrete, reale Sachen vereinbaren und dann ihre Realisierung auch von den Personen verlangen, die unsere Unterstützung bekommen.

Wenn es um dieses Jahr geht, um die einzelnen Personen in den Gemeinden, in den Stadträten, gibt es noch keine konkrete Vorstellungen, was man erwarten könnte?

Es gibt schon Erwartungen, die wurden aber noch nicht offiziell ausgearbeitet.

Es wurde eine Partei der Deutschen Minderheit gegründet. Könnten Sie verraten, wie der DFK Schlesien mit dieser Partei verbunden ist?

Der ist direkt verbunden, weil einige Vorstandsmitglieder die Mitgründer dieser Partei sind. Diese Partei wurde gegründet als Vorsichtsmaßnahme, weil gesagt wurde, dass vielleicht nur Parteien die Möglichkeit haben werden, Listen bei den Selbstverwaltungswahlen zu stellen. Das ist inzwischen nicht der Fall, so wird die Deutsche Minderheit in den Woiwodschaften Opolen und Schlesien wahrscheinlich nicht die Möglichkeit nutzen, um jetzt ein Komitee als Partei zu gründen. In Opolen wird, wie in den vergangenen Jahren, ein Komitee der Deutschen Minderheit aufgestellt. Die Partei wurde registriert, es war die erste regionale Partei in Oberschlesien. Im August wird ein Konvent stattfinden, ein erstes Treffen der Personen, die sich dort engagiert haben. Dann werden wir sehen, was weiter mit der Partei gemacht wird.

Gibt es im Vorstand des DFK Schlesien schon Gespräche, Pläne betreffend der Parlamentswahlen kommendes Jahr?

Es ist noch etwas zu früh. Es gibt zwar schon Überlegungen, aber vorläufig konzentrieren wir uns auf die Kommunalwahlen, weil sie schon dieses Jahr sind. Wir müssen unsere Vertreter motivieren, dass sie sich jetzt engagieren und später in den Selbstverwaltungen funktionieren können.

Danke für das Gespräch. □

Die deutsch-polnische Redaktion Mittendrin beim Deutschen Freundschaftskreis im Bezirk Schlesien sucht eine/n Kulturassistentin/-en

Verfügst Du über gute Deutschkenntnisse? Hast Du ein Grundwissen über die deutsche Minderheit in Polen und über mediale Arbeit?

Unsere Redaktion sucht eine/n Stipendiaten/in im Rahmen des ifa-Kulturassistentenprogramms.

Es ist ein Angebot für alle, die sich für Radio und Printmedien interessieren und die gerne in diesem Bereich tätig sein möchten.

Die deutsch-polnische Redaktion Mittendrin ist beim Deutschen Freundschaftskreis im Bezirk

Schlesien tätig. Sie beschäftigt sich u. a. mit der Produktion deutschsprachiger Radiosendungen und der Gestaltung einer deutsch-polnischen Internetseite mit Internetradio. Die Redaktion will ihr Internetangebot verbessern. Im Rahmen des Projektes soll u. a. eine Strategie zur Entwicklung des deutsch-polnischen Internetradios entstehen.

Das Programm läuft von Juli bis Dezember 2018 und dem/r Stipendiaten/in wird in diesem Zeitraum ein Stipendium gewährt. Während der Projektlaufzeit wird der/die Stipendiat/in auch

am Fortbildungsseminar teilnehmen, das durch das Institut für Auslandsbeziehungen (ifa) aus Stuttgart veranstaltet wird.

Wen suchen wir?

Wir suchen eine Person die:

- über sehr gute Deutschkenntnisse verfügt,
- Wissen im Bereich der medialen Arbeit hat,
- bereits erste praktische Erfahrungen in der Planung und Durchführung von Kultur- oder Medienprojekten hat,
- Grundwissen im Bereich der deutschen Minderheit in Polen hat,

- flexibel, offen und organisiert ist.
- Führerschein wird gerne gesehen.

Wie kannst Du Dich bewerben?

Bist Du an dem Programm interessiert? Dann schicke uns ein Motivationsschreiben und Deinen Lebenslauf zu!

Die Bewerbung kannst Du per E-Mail schicken an redakcja@mittendrin.pl oder sie vorbeibringen – unsere Redaktion findest Du in der ul. Wczasowa 3 in Ratibor. Bei Fragen sind wir erreichbar unter der Telefonnummer: 32 415 79 68.

- News aus dem Leben der deutschen Minderheit
- interessante Reportagen und Interviews zum Anhören und Lesen
- Artikel online



- newsy z życia mniejszości niemieckiej
- ciekawe reportaże i wywiady do poczytania i posłuchania
- artykuły online

www.mittendrin.pl

Deutsch-Polnische Redaktion Mittendrin | Polsko-Niemiecka Redakcja Mittendrin

OBERSCHLESISCHE STIMME Impressum

Herausgeber: Deutscher Freundschaftskreis im Bezirk Schlesien
Anschrift: ul. Wczasowa 3, 47-400 Ratibor;
Tel./ Fax: 0048 - 32 - 415 51 18
Mail: o.stimme@gmail.com

Redaktion: Monika Plura
Im Internet: www.dfkschlesien.pl
Druck: Polska Press Sp. z o.o., Oddział Poligrafia, Drukarnia w Sosnowcu.

Abonnement:
Wir schicken die Oberschlesische Stimme per Post direkt zu Ihnen nach Hause. Zusätzlich und völlig kostenlos erhalten Sie auch das „Wochenblatt.pl“ zweimal im Monat.

Jahresabonnement: In Polen: 65,60 PLN, in Deutschland: 35,60 Euro (inklusive Versandkosten).
Das Geld überweisen Sie bitte auf das untenstehende Konto. Unsere Bankverbindung: Bank Śląski Oddz. Racibórz, Kontonummer: 15 1050 1328 1000 0004 0002 8627, Nr. IBAN: PL 15 1050 1328 1000 0004 0002 8627, Bankfiliale Nr. 134, Nr. BIC (SWIFT): ING8PLPW.
Bitte geben Sie bei der Überweisung das Stichwort „Spende für die Oberschlesische Stimme“ und Ihren Namen an.

Bei allen Lesern, die ihr Abo für das Jahr 2018 bereits bezahlt haben, oder eine Spende geleistet haben, möchten wir uns ganz herzlich bedanken.
Wir freuen uns über jeden Beitrag. Einsendeschluss für Beiträge ist der 5. und der 15. jeden Monats.
Namentlich gekennzeichnete Artikel spiegeln die Meinung des Verfassers wider, die nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen muss. Die Redaktion behält sich das Recht vor, die eingesandten Artikel sinngemäß zu kürzen.

Das Bulletin erscheint mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums des Inneren und Verwaltung der Republik Polen und des Konsulats der Bundesrepublik Deutschland in Opolen.